

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 3 (1898-1899)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verschiedenes.

— **Pfeffermünz-Fondants**, so nennen sich die über alle Massen guten Bonbons oder Täfeli, durch deren Herstellung sich Frau Ischer-Bringold, Kramgasse 15, um die Menschheit im allgemeinen und die Lehrerinnen im besondern verdient gemacht hat. Bewaffnet mit einer der kleinen roten Dosen, in welche diese köstlichen Gebilde der Confiseriekunst verpackt sind und die trotz der hinschmelzenden Güte ihres Inhalts nur 80 Rp. kosten, kann die Lehrerin sozusagen das Jahrhundert in die Schranken fordern. Hinfort braucht es ihr nämlich nicht mehr bang zu sein, wenn sie Bitteres zu schlucken bekommt, oder wenn ihr etwas schwer auf dem Magen liegt, im wirklichen wie im bildlichen Sinn. Ein Griff in die rote Dose und alles Unbehagen ist geschwunden, ja der edle Geist der Pfeffermünze, der in diese kleinen süssen Vierecke gebannt ist, dürfte sogar dem fettesten Kuechli und der trübseligsten Stimmung gewachsen sein. Darum wolle man ja nie Aufsätze korrigieren, Wiederholungen anstellen oder irgend etwas dem „Lätsch na umemache“, ohne für alle Fälle die Pfeffermünzlein neben sich zu haben. Sollten die aber in ihrem natürlichen Zustande nicht genügen, um alles Aergernis zu besiegen, so empfiehlt es sich, je ein Fondant in etwas Wasser aufzulösen und so das beruhigende Tränklein zu bereiten, von dem schon die Alten sangen:

„In tropfbar flüssig edler Form  
Schmeckt Pfeffermünze ganz enorm!“

— **Empfehlungen.** Zu Festgeschenken eignet sich unseres Erachtens nichts so sehr, wie ein Abonnement auf die Lehrerinnen-Zeitung, da nach Deutschlands grösstem Dichter nur das Ewig-Weibliche hinanzieht. Von diesem aber wird sie redigiert, gespeist und getragen, so dass ihre Verbreitung auch unter der des Hinanziehens immer gar sehr bedürftigen Männerwelt nicht genug empfohlen werden kann. Ganz abgesehen aber von dieser ihrer Kulturaufgabe, hat unsere Zeitung auch noch die schöne Mission zu erfüllen, dem Lehrerinnenverein und seinen Bestrebungen Freunde zu werben. Aus unserm Pressfonds z. B., also aus den Einnahmen von unserer Zeitung möchten wir nicht nur alle unsere Mitarbeiter anständig honorieren, sondern auch noch kranke und erholungsbedürftige Mitglieder unterstützen, ein dringend nötiges Stellenvermittlungsbureau einrichten und allen unter uns, die es nötig haben, an die Hand gehen, damit sie sich gegen Krankheit, Unfall und für ihre alten Tage versichern können. Die Vereinsgelder könnten dann ganz und ungeteilt unserem schönsten Ziel, der Errichtung des Lehrerinnenheims, erhalten bleiben. Wer darum unsere Zeitung abonniert und verbreitet, darf neben dem „Hochgenuss“, den ihm oder ihr die Lektüre derselben hoffentlich bereitet, sich auch noch sagen, dass er oder sie zur Förderung eines guten Werkes beigetragen haben.

— Da die Lehrerinnen-Zeitung selbstverständlich an der Spitze der Civilisation marschiert, huldigt sie natürlich auch dem Postkartensport und macht ihre Leser gerne mit den empfehlenswertesten Neuheiten auf diesem Gebiet bekannt. Zu diesen zählen wir auch die hübschen **Silhouetten-Postkarten** mit stadtbernischen Sujets, die dem fleissigen Stift unseres Vereinsmitgliedes, Frl. Gertrud Züricher, ihr Dasein verdanken. Schon der Corpsgeist allein würde es ja verlangen, dass dieselben reissenden Absatz finden. Nun verdienen sie das aber auch sonst in vollem Masse und hoffen wir daher, unsere werten Kolleginnen werden bei ihren Karteneinkäufen ganz besonders die stadtbernischen Silhouetten-Karten mit den Initialen G. Z. berücksichtigen. Ehemalige Frölich-Schülerinnen werden sich wahrscheinlich besonders für den Kindlifresser begeistern, von dem an unserem schönen Fest so viel die Rede war.